

# „UNSERE SCHLIMMSTEN BEFÜRCHTUNGEN WURDEN ÜBERTROFFEN“

Die hohen Preise für Gold und andere Edelmetalle sowie für Diamanten ziehen auch verstärkt Verbrecher in den Bann. Selbst kleine Geschäfte in Vororten sind für Täter verlockend geworden, wie die Kriminalstatistik 2011 für die Schmuck- und Uhrenbranche ausweist.



Ausgeraubte Schaufenster und Vitrinen: Immer mehr Juweliere geraten ins Visier von Verbrechern

zeidienststellen in ganz Europa sowie mit privaten Dienstleistern zusammen. Das Diebesgut taucht allerdings nur in den seltensten Fällen wieder auf, obwohl Versicherungen oft hohe Belohnungen für die Wiederbeschaffung versprechen. Winckel empfiehlt, eher Belohnungen für die Identifizierung der Täter auszuloben, um über Mitwisser auch an die Beute zu gelangen.

Auffallend ist in der Kriminalstatistik die extreme Zunahme von Trickdiebstählen um rund 87 Prozent, die vor allem auf das Konto südosteuropäischer Täter geht. „Mit einer guten Videoüberwachung ließen sich viele Taten aufklären und die Kriminellen durch den Fahndungsdruck verdrängen“, ist Winckel überzeugt. Zudem sind hier die Mitarbeiterschulung und ein funktionierendes Sicherheitsmanagement das A und O, um Dieben das Leben schwer zu machen. Denn oft haben die Juweliere bereits bei der Vorlage ein schlechtes Bauchgefühl, lassen sich aber von Bargeld und dem scheinbar zu erzielenden Umsatz blenden. Hier hilft es oft schon, einen Mitarbeiter hinzuzurufen, um den Überblick zu behalten.

### Goldschmuck gehört nicht in die Nachtdécoration

Einbrüche, so mahnt der Juwelier-Warndienst, nehmen speziell in der dunklen Jahreszeit zu. Oft sind es professionelle Banden, die grenzüberschreitend nach bestimmten Mustern vorgehen. Ob und wie eingebrochen wird, hängt davon ab, wie gut beziehungsweise schlecht ein Geschäft gesichert ist und wie viel Zeit Täter haben, bevor die Polizei oder ein privater Sicherheitsdienst eintrifft. Martin Winckel ist überzeugt, dass sich rund 80 Prozent der Taten durch entsprechende Sicherheitsmaßnahmen verhindern ließen. Die günstigste Prävention dabei ist, nachts die Ware aus dem Schaufenster zu nehmen und in den Tresor zu räumen. Dieser Mehraufwand zahle sich aus. „Goldschmuck ist für die Täter wie Bargeld, sie können ihn ruck, zuck in klingende Münze umwandeln. Es ist fast ein wenig so, als ob man mit Geldscheinen dekorieren würde“, meint Martin Winckel.

den. „Gerade Trickdiebstähle werden oft nicht zur Anzeige gebracht, da sie zumeist nicht versichert sind und die Geschädigten sich auch teilweise schämen, reingelegt worden zu sein“, weiß Winckel. So ist der Juwelier-Warndienst auf Quellen wie geschädigte Juweliere, die dem Netzwerk angehören, Partnerunternehmen, die Polizei, Landeskriminalämter sowie Bundeskriminalämter und Pressedienste angewiesen.

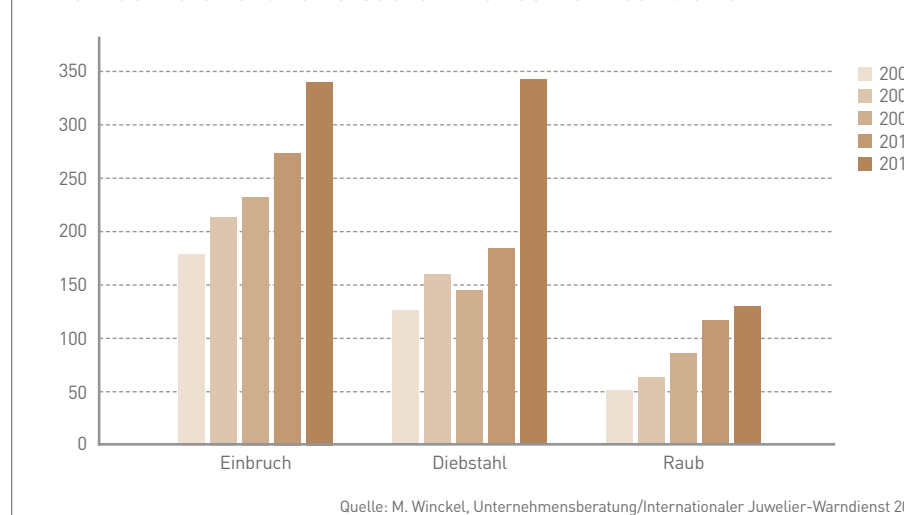
### Hohe Kriminalitätsrate, geringe Aufklärungsquote

Ein weiteres Manko ist die niedrige Aufklärungsquote bei Verbrechen gegen Juweliere, Goldschmiede und Uhrmacher: Gerade mal in zehn Prozent der Fälle können die Täter dingfest gemacht werden. „Dank der intensiven Fahndungsarbeit des Juwelier-Warndienstes konnten auch 2011 wieder einige Täter identifiziert und Tatserien im In- und Ausland aufgeklärt werden“, berichtet Unternehmensberater Martin Winckel nicht ohne Stolz. Zur Bekämpfung und Vorbeugung von Straftaten arbeitet er mit Poli-

**Raub, Trickdiebstähle, Schaufensteraufbrüche** – alljährlich erstellt Martin Winckel mit einer Kriminalstatistik eine Bilanz der Verbrechen. Im Jahr 2011 gab es insgesamt 840 Straftaten und Tatversuche gegen Uhren- und Schmuckfachgeschäfte. Das entspricht einem Plus gegenüber dem Vorjahr von über 40 Prozent. Vor allem weniger gut geschützte Geschäfte in abseits gelegenen kleineren Orten sowie Kleinstädten bis zu 100 000 Einwohnern oder in Vororten der Großstädte geraten immer mehr ins Visier der Verbrecher.

„Die Tendenz ist erschreckend. Selbst unsere schlimmsten Befürchtungen für die weitere Kriminalitätsentwicklung wurden im vergangenen Jahr übertroffen“, sagt Martin Winckel gegenüber der GZ. „Auch 2012, das lässt sich bereits sagen, geht es mit einem Zuwachs gegenüber 2010 von etwa 25 Prozent weiter. Schuld daran ist vor allem die Öffnung der Grenzen zu den neuen Beitrittsländern in Osteuropa.“ Und: Die Zahlen bilden nur die Spitze des Eisbergs, da nicht alle Taten und Versuche veröffentlicht wer-

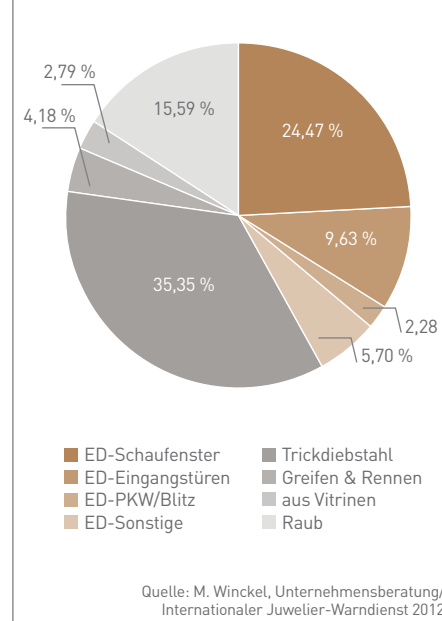
Anzahl der Taten und Tatversuche in den Jahren 2007 bis 2011



Quelle: M. Winckel, Unternehmensberatung/Internationaler Juwelier-Warndienst 2012

Alle Verbrechenarten gegenüber Juwelieren und Goldschmieden nehmen stark zu

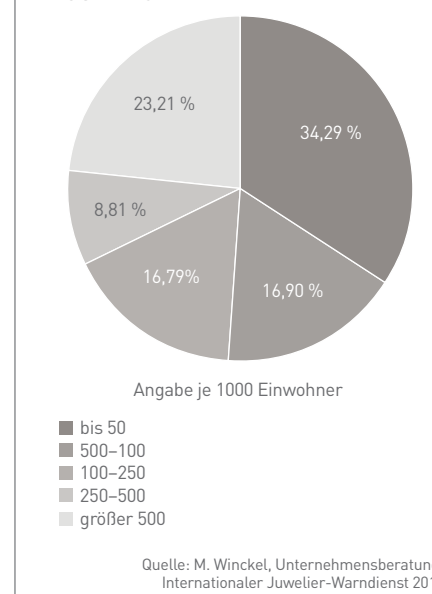
Prozentuale Auswertung über alle erfassten Deliktarten im Jahr 2011



Quelle: M. Winckel, Unternehmensberatung/Internationaler Juwelier-Warndienst 2012

Den größten Anteil an den Deliktarten haben Trickdiebstähle

Prozentuale Verteilung der Taten und Tatversuche nach Ortsgrößen im Jahr 2011



Quelle: M. Winckel, Unternehmensberatung/Internationaler Juwelier-Warndienst 2012

Vor allem in kleinen Orten und Randlagen der Städte nimmt die Kriminalität zu

„Es gibt einige Dinge, die Täter schon beim Ausbaldowern erkennen und die sie dann veranlassen, sich ein leichteres, lohnenderes Ziel zu suchen.“ Je nach den zu schützenden Werten beziehungsweise der Risikoeinstufung der Versicherer gehören dazu eine zertifizierte Alarmanlage sowie Türschlösser, stabile Rahmen für Schaufenster, Videoüberwachung, innen liegende Rollläden, Sicherheitslaminatglas in Schaufenstern, Türen und Innenvitrinen, elektronische Schlösser (mit Zeitverzögerung) in Innenvitrinen, Eingangsschleusen, Sicherheits-Nebelgeräte, Tresore etc. Immer wieder schützen Geschäfte auch heute noch Eingänge oder Eingangspassagen mit außen liegenden Rollgittern. Diese stellen

keinen Schutz dar, solange sie nicht an die Alarmanlage oder die Videofernüberwachung angeschlossen sind und eine Lageveränderung melden. Die Rollgitter oder Rollläden werden meist mit einfachen Mitteln aus den Rahmen gezogen oder einfach mit einem Hebel oder hydraulischen Wagenheber angehoben.

„Für gerade mal zehn Euro im Monat ist man Mitglied in unserem Kriminal-Präventions-Netzwerk und profitiert von dem umfangreichen Pool an Informationen und konkreten Tipps“, verspricht Martin Winckel. Er verfügt über 40 Jahre Erfahrung bei der Kriminalprävention und hat bereits mehr als 10 000 Straftaten ausgewertet. Axel Henselder [www.warndienst.com](http://www.warndienst.com)

**design engineering**  
Doina Erdei Dipl.-Ing.  
Pforzheim  
TOP TECHNOLOGIEN

3D CAD Software



Trainingscenter



Konstruktion, Rendering, Animation



Wachs- und Metallmodelle



3D Scanning



Fräsmaschine Gemvision REVO 540 CX



Ausstellungen und Messen

- Hausmessen monatlich
  - INHORGENTA in München
  - BASELWORLD
- Termine: siehe unsere Homepage Rubrik: „News & Events“

Adresse:  
Am Waisenhausplatz 16; D-75172 Pforzheim  
[contact@design-engineering.de](mailto:contact@design-engineering.de)  
[www.design-engineering.de](http://www.design-engineering.de)